

Lepidopterologisches aus unseren Alpen.

Ein Pfingstausflug in den Spitzenbach.

Von Heinrich Gross in Steyr.

„Im Spitzenbach“ heisst ein wenig besuchtes obersteyrisches Seitenthal der Enns, das sich unweit der oberösterreichischen Grenze und der Rudolfbahn-Station S. Gallen-Weissenbach südwestlich öffnet, um schon nach zwei Gehstunden tief eingeschnitten in die Ausläufer der Teufelskirche (1058 Meter Seehöhe) und des Schwarzecks (1015 Meter) am Fusse des Maierecks (1763 Meter) seinen Abschluss zu finden. Ungefähr dreiviertel Stunden ab Station verengt sich das Thal, dessen Seiten bis dahin Wald und Wiesen bildeten, zu einer Schlucht. Senkrechte, oft thurmhohe, bizarr geformte Felszacken — daher wohl der Name des Thales — und steile Wände, von welchen im Frühjahre vielfach grössere und kleinere Wasserfälle niedergehen, lassen an manchen Stellen für den tosenden Bach und den diesen öfter übersetzenden Hohlweg kaum Platz. Auf diesen Kalkfelsen und den zwischen denselben befindlichen steilen Gängen findet sich trotz der geringen Seehöhe (Bahnhofstation S. Gallen 396 Meter, der Thalschluss dürfte kaum 250 Meter höher liegen) eine überraschend schöne Alpenflora*) und eine nicht minder interessante Fauna. Letztere war es hauptsächlich, welche mich am schönen Pfingstfeste 1882 wieder einmal zu einem Ausfluge dahin verlockte und Freund Dr. med. Sepp, dem die Botanik oder, wie er meint, „das Unkraut“ mehr am Herzen liegt als „das Ungeziefer“, liess sich gerne überreden, die Parthie mitzumachen.

Nach 2 $\frac{1}{2}$ stündiger Fahrt durch das schöne Ennsthal bei der Endstation angekommen, beginnen wir sofort die Wanderung. Am Eingange des Thales fliegen im bethauten Grase Tausende von *Od. Tibiale* L. tändelnd und liebend, mitunter zeigen sich auch einige *Ac. Pallidata* Bkh. und zwischen Gebüschern die häufige *Ep. Advenaria* Hbn. An einer Planke sitzt eine überwinterte *Xyl. Ingrica* H. S. mit etwas abgetragenen Kleide und eine frische *Cuc. Lucifuga* Hbn. *Machaon*, *Podalirius*, *Cardamines*, *Levana*, *Lucina*, *Aurinia*,

*) Unter Anderem: *Ranunculus Anemonoides* et *Alpestris*, *Primula Clusiana*, *Soldanella Alpina*, *Pinquicula Alpina*, *Valeriana Saxatilis*, *Biscutella Laevigata*, *Dryas Octopetala*, *Viola Biflora*, *Lunaria Rediviva*, *Cypripedium Calceolus*, *Atragene Alpina*, *Daphne Mezereum*, *Rhododendron Chamaecistus* et *Hirsutum*, *Lonicera Alpigena* etc.

Palaemon, Agl. Tau etc., die sich in Menge auf Weg und Wiesen tummeln, mögen sich ihres Daseins unbehelligt freuen, dagegen werden Par. Hiera F. ihrer sich sehr zurückhaltenden Weiber wegen genau beobachtet und eine kleine Anzahl derselben gefangen. Auf den Blüthen von Chaerophyllum Hirsutum, welche längs des Weggrabens wächst, sitzt ein prächtiges Weib von Od. Tibiale Esp. und wird zur leichten, sehr willkommenen Beute. Wir sind indessen mit geringem Anstiege bei den Felspartien angekommen. Zu den Schaaren von Lyc. Minima F. & Ven. Macularia L., welchen wir an feuchten Stellen des Weges begegnen, gesellen sich hier: Cid. Ferrugata Cl. in vielerlei Aberrationen, Cid. Pomoe-riaria Ev., Alaudaria Tr., var. Subhastata Nolk., Tristata L., Luctuata L., Molluginata Hbn., dann und wann auch eine Thyr. Fenestrella S. Durch Anklopfen an überhängende Rasenflecke und Wurzelwerk wird Cid. Incultraria H. S. auf-gescheucht, auch Turbata Hbn. nebst der selteneren Cucul-lata Kfn. jenseits des Baches und unnahbar fliegt ein grauer Spanner an schroffer Felswand; einige Steinwürfe schrecken ihn glücklich über den Bach herüber. Es ist Cid. Nobiliaria K. S. Auf blühenden Alpenpflanzen schmausen Pier. ab Bryoniae O. und am Wege stillt ein frisch entwickelter un-vorsichtiger ♂ von Lim. Camilla Sch. seinen Durst. Er. Me-dusa mit wenig und kleinen Augen, aber grösser im Umrisse als die höher fliegende aber. Hippomedusa O., zeigt sich allenthalben, auch Euch. Jacobaeae, die in der näheren Um-gebung Steyrs fehlt. An einem stark angefressenen Weiden-busch finden sich in zusammengerollten Blättern bei 40 Raupen der Cleoc. Viminalis F., an gelbem Eisenhut, ebenfalls in den Blättern versponnen, Plus. Illustris F. meist angestochen. An Erdbeeren und Cyclamen frisst Orth. Nitida F.; Zwerg-erlen beherbergen einige erwachsene Raupen von Amph. Perflua F. Durch Klopfen an demselben Strauch werden Cym. Duplaris L. und Cid. Literata Donz. erbeutet, letztere fand ich in unseren Alpen bis jetzt nur hier. Odont. Biden-tata Cl., welche bei uns sehr selten ist, und Gn. Rubricollis L. lassen sich aus den Gebüsch von Rosa Alpina, Mespilus Cotoneaster und Pinus Mughus auftreiben. Kohlungen haben im Gebirge an heissen Tagen, wie ich schon öfter zu be-merken Gelegenheit hatte, eine grosse Anziehungskraft auf Tagfalter und Spanner. An einer solchen, nahe dem sich etwas ausweitenden Thalschlusse, fliegt noch sehr lebhaft und scheu 1 ♂ der Od. Tibiale, ferner Cid. Truncata Kfn., Cid. ab. Turbaria Stph., die hübsche kleinere satter ge-

sprengelte und mehr violetgelb gefärbte alpine Aberration von Num. Pulveraria L. mit vielen der bereits genannten Species.

Der alte Köhler, der unserem Treiben lange kopfschüttelnd zusah, meinte: „Wos thuans denn mit dö kloane Vicherln, döane dolgede Boanfoltern, dös Glumpert is do eh' z'necks z'brauchn, dö Kräutl jo, dös is wos, dös is zu'am Anbrauch'n“ (gleich ärztlich verordnen). Sehr viel Verständniss zeigte der schwarze Mann übrigens für die kalte Küche der Stadtleut', die ihm trefflich mundete und er entliess die „Kräutlfexen“, die so ungenirt seine Bank benützten, viel freundlicher, als er sie bewillkommt hatte. Trotz der Hitze des Tages macht sich bereits nach 5 Uhr Abends eine empfindliche Kühle bemerkbar, es zeigen sich nur noch wenige Schmetterlinge und es ist ohnedem Zeit geworden an den Heimweg zu denken. Unkraut und Ungeziefer haben also für heute Ruhe, und sehr befriedigt über die reiche Ausbeute, an der Dr. Sepp schwer zu schleppen hat, wird die Rückfahrt angetreten.

Ich glaube hier nicht unerwähnt lassen zu dürfen, dass in dem warmen Frühjahr 1882 nach dem milden schneearmen Winter sich die Vegetation auch in den Alpen ungewöhnlich bald entwickelte und fast alle Species viel früher flogen, wie in normalen Jahren. In solchen kann es vorkommen, dass man in der genannten Schlucht Ende Mai noch über die Reste niedergegangener Schneelawinen steigen muss.

Vorstehend sind nur diejenigen Arten aufgeführt, welche ich am 28. Mai 1882 im Spitzenbach beobachtete resp. erbeutete. In anderen Jahren fand ich da von selteneren oder bei uns nur lokal vorkommenden Schmetterlingen: Im Mai: Lob. Appensata Ev., Adela Albicinctella Mn., und obwohl keine Art von Ginster oder Pfriemen im Spitzenbach vorkommen scheint, auch ein etwas beschädigtes Weib von Hyp. Adpersaria Hbn. an Erica Carnea. Es überraschte mich das um so mehr, als ich diese Species noch nie sonst in unserer Umgebung beobachtete. Im Juni: Parn. Mnemosyne L., Männer von Mel. Dictynna Esp. mit ganz schwarzen Hinterflügeln, Er. v. Spodia Stdg., Par. Achine Sc., Spil. Altheae Hbn., unter den Aber. von Nem. Plantaginis ♀ mit gelben Hinterflügeln, Ps. Villosella O. Sack mit Puppe, Agr. Strigula Thnb., Mam. ab. Latenai Pier., Plus. Bractea F., Abr. Sylvata Sc., Hygr. Reticulata F., Cid. Taeniata Kfn., Tophaccata Hbn., Aqueata Hbn., verschiedene Aber. von Sordidata F. Im Juli: Th. W. album K., Pal. Hippothoë ♀

in V. Eurybia O. sehr nahekommender Färbung, Lyc. Alcon F., Nud. Mundana L., Pler. Matronula L., Boarm. Abietaria Hbn., Gn. Pullata Tr. und Obfuscaria Hbn., An. Traeformata Hbn., Cid. Aptata Hbn. und Olivata Bkh., beide häufig, Cid. Infidaria Lah. Im August: Lim. Camilla und Cid. Truncata II. Generation, Cid. Immanata Kw. Die im Spitzenbach gesammelten Raupen von B. Quercus L. spinnen sich nach der ersten Ueberwinterung im Herbste ein und geben die Var. Alpina Frey im Juni, verhalten sich also wie diejenigen, welche sonst in Höhen von ca. 1300 Meter und darüber gefunden werden.

Tenthredinologische Studien.

Von Dr. Richard R. v. Stein.

3. Das Männchen von *Eriocampa luteola* Kl.

Dem aufmerksamen Leser dieser Blätter, der meinen letzten Aufsatz über die Parthenogenesis der Tenthrediniden*) mit einigem Interesse verfolgt hat, dürfte es erinnerlich sein, dass ich sämtliche Blattwespen in Bezug auf ihr Verhalten zur Parthenogenesis in drei Klassen theilte und in die erste derselben jene Arten einreichte, „bei denen es bis jetzt trotz emsigster, seit hundert Jahren in allen Ländern fortgesetzter Forschung noch nicht gelungen ist, zu dem längst bekannten Weibchen ein zugehöriges Männchen zu fangen oder zu erziehen.“

Wie vorahnend hatte ich im weiteren Verlaufe meines Aufsatzes geschrieben**): „Ob mit der Zeit doch noch einzelne Arten durch nachträgliche Auffindung der fehlenden Männchen aus der ersten in die zweite Abtheilung (nämlich solcher Arten, die nur ganz ausnahmsweise einmal Männchen haben) wandern werden, bleibt abzuwarten“, und bereits heute bin ich in der Lage, eine der Wespen der ersten Abtheilung in die zweite zu versetzen — ich habe zu meiner eigenen grössten Ueberraschung heute das erste Männchen von *Eriocampa luteola* erzogen.

Die Art wurde zuerst von Klug in den Schriften der naturforschenden Freunde zu Berlin beschrieben, aber weder er, noch Hartig, Thomson, Brischke***) oder Andere haben

*) Vergl. Entom. Nachr. 1883, S. 1 und ff.

**) a. a. O. S. 4.

***) Vergl. v. Siebold, Beiträge zur Parthenogenesis der Anthropoden 1871, S. 228.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Groß [Gross] Heinrich

Artikel/Article: [Lepidopterologisches aus unseren Alpen. Ein Pfingstausflug in den Spitzenbach. 147-150](#)